

- 19 -

strakten Naturkräften und spezifisch restringierenden Randbedingungen in partikularen Modellen, die aus dem Naturzusammenhang isoliert wurden. Diese Rekonstruktion empirischer Naturerscheinungen aus Prinzipien hatte zwei konträre Konsequenzen: Einmal bewirkte sie die Emanzipation von der Unmittelbarkeit, von der unwirtlichen ersten Natur, indem die Herrschaft über die Prinzipien die über die Erscheinungen und damit über die Lebensbedingungen der Menschen ermöglichte. Andererseits ist diese Herrschaft nur um den Preis der Affirmation an diese Prinzipien zu erlangen und wurde so zur Fortsetzung des Naturprozesses mit anderen Mitteln. Der Zweck, zu dem die Naturbeherrschung organisiert wurde, hatte kein objektives Korrelat mehr. Der Nominalismus hatte die genera zum flatus vocis erklärt und das ens realissimum abgeschoben in die reine Transzendenz. Die genera erwiesen sich als widerstandsfähig, ihr Fluchtpunkt in der scholastischen Philosophie, das ens realissimum, aber verblaßte zum flatus vocis, und das telos der Praxis, die eudämonia, wurde liquidiert zum privaten Interesse, der Inkarnation des Naturtriebs der Selbsterhaltung. Daß die Idee des Glücks, ja, nur die bloße Sehnsucht nach Glück, mehr sei als die Qual, der sie entsprang, muß die positivistische Philosophie bestreiten. Nicht einmal die Trauer über den Verlust der Illusion der Objektivität des Glücks konnte sie mehr zulassen und denunzierte sie, indem sie sie auf ihre praktische Funktion, den Fortschritt zu hemmen, herunterbrachte. (43)

V (44) Das prometheische Pathos verkam zum erbarmungslosen Optimismus. Die Universalisierung der Methode, die allein noch Wahrheit garantieren konnte, nahm die spezifisch menschlichen Interessen zurück auf Naturkräfte und restringierte damit die Organisation der erweiterten Reproduktion auf das Modell der einfachen.

19